

Stefanie Rietzler & Fabian Grolimund

Du schaffst das, Merle!

Illustriert von
Marcus Wilke



Du schaffst das, Merle!

Du schaffst das, Merle!

Stefanie Rietzler & Fabian Grolimund

Stefanie Rietzler & Fabian Grolimund

Du schaffst das, Merle!

Illustriert von Marcus Wilke



Stefanie Rietzler

Fabian Grolimund

Akademie für Lerncoaching

Albulastrasse 57

8048 Zürich

Schweiz

stefaniemaria.rietzler@gmail.com

fabian.grolimund@gmail.com

Geschützte Warennamen (Warenzeichen) werden nicht besonders kenntlich gemacht. Aus dem Fehlen eines solchen Hinweises kann also nicht geschlossen werden, dass es sich um einen freien Warennamen handelt. Der Verlag weist ausdrücklich darauf hin, dass im Text enthaltene externe Links vom Verlag nur bis zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses eingesehen werden konnten. Auf spätere Veränderungen hat der Verlag keinerlei Einfluss. Eine Haftung des Verlags ist daher ausgeschlossen.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://www.dnb.de> abrufbar.

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Kopien und Vervielfältigungen zu Lehr- und Unterrichtszwecken, Übersetzungen, Mikroverfilmungen sowie die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

All rights, including for text and data mining (TDM), Artificial Intelligence (AI) training, and similar technologies, are reserved.

Alle Rechte, auch für Text- und Data-Mining (TDM), Training für künstliche Intelligenz (KI) und ähnliche Technologien, sind vorbehalten.

Verantwortliche Person in der EU: Hogrefe Verlag GmbH & Co. KG, Merkelstraße 3,
37085 Göttingen, info@hogrefe.de

Anregungen und Zuschriften bitte an den Hersteller:

Hogrefe AG

Lektorat Psychologie

Länggass-Strasse 76

3012 Bern

Schweiz

Tel. +41 31 300 45 00

info@hogrefe.ch

www.hogrefe.ch

Lektorat: Dr. Susanne Lauri

Redaktionelle Bearbeitung: Cordula Gerndt, München

Herstellung: Daniel Berger

Illustrationen (Umschlag und Innenteil): Marcus Wilke, Berlin

Umschlaggestaltung: Claude Borer, Riehen

Satz: punktgenau GmbH, Bühl

Druck und buchbinderische Verarbeitung: Finidr s.r.o., Český Těšín

Printed in Czech Republic

Auf säurefreiem Papier gedruckt

1. Auflage 2026

© 2026 Hogrefe Verlag, Bern

(E-Book-ISBN_PDF 978-3-456-96385-3)

(E-Book-ISBN_EPUB 978-3-456-76385-9)

ISBN 978-3-456-86385-6

<https://doi.org/10.1024/86385-000>

Nutzungsbedingungen:

Der Erwerber erhält ein einfaches und nicht übertragbares Nutzungsrecht, das ihn zum privaten Gebrauch des E-Books und all der dazugehörigen Dateien berechtigt.

Der Inhalt dieses E-Books darf von dem Kunden vorbehaltlich abweichender zwingender gesetzlicher Regeln weder inhaltlich noch redaktionell verändert werden. Insbesondere darf er Urheberrechtsvermerke, Markenzeichen, digitale Wasserzeichen und andere Rechtsvorbehalte im abgerufenen Inhalt nicht entfernen.

Der Nutzer ist nicht berechtigt, das E-Book – auch nicht auszugsweise – anderen Personen zugänglich zu machen, insbesondere es weiterzuleiten, zu verleihen oder zu vermieten.

Das entgeltliche oder unentgeltliche Einstellen des E-Books ins Internet oder in andere Netzwerke, der Weiterverkauf und/oder jede Art der Nutzung zu kommerziellen Zwecken sind nicht zulässig.

Das Anfertigen von Vervielfältigungen, das Ausdrucken oder Speichern auf anderen Wiedergabegeräten ist nur für den persönlichen Gebrauch gestattet. Dritten darf dadurch kein Zugang ermöglicht werden. Davon ausgenommen sind Materialien, die eindeutig als Vervielfältigungsvorlage vorgesehen sind (z. B. Fragebögen, Arbeitsmaterialien).

Die Übernahme des gesamten E-Books in eine eigene Print- und/oder Online-Publikation ist nicht gestattet. Die Inhalte des E-Books dürfen nur zu privaten Zwecken und nur auszugsweise kopiert werden.

Die Inhalte dürfen nicht zur Entwicklung, zum Training und/oder zur Anreicherung von KI-Systemen, insbesondere von generativen KI-Systemen, verwendet werden. Das Verbot gilt nicht, soweit eine gesetzliche Ausnahme vorliegt.

Diese Bestimmungen gelten gegebenenfalls auch für zum E-Book gehörende Download-Materialien.

Inhaltsverzeichnis

<i>Einige Walddtiere stellen sich vor</i>	<i>11</i>
<i>Der Tag, der alles verändert</i>	<i>13</i>
<i>Merle überrascht ihre Mutter</i>	<i>17</i>
<i>Oje, die Hochzeitstorte</i>	<i>22</i>
<i>So peinlich</i>	<i>29</i>
<i>Jetzt kann es losgehen!</i>	<i>31</i>
<i>Unglaublich!</i>	<i>35</i>
<i>Hatschi!</i>	<i>37</i>
<i>Lernen, lernen und noch mal lernen</i>	<i>42</i>
<i>Marsch im Morgengraven</i>	<i>44</i>
<i>Die Aufnahmeprüfung</i>	<i>53</i>
<i>Und, wie war's?</i>	<i>61</i>
<i>Das alles habt ihr ohne mich gemacht?</i>	<i>62</i>
<i>Weihnachten auf dem Dorfplatz</i>	<i>69</i>
<i>Der Brief ist da!</i>	<i>77</i>
<i>Willkommen an der Academia!</i>	<i>80</i>
<i>Dicke Luft!</i>	<i>86</i>
<i>Ein unangenehmes Gespräch</i>	<i>92</i>
<i>Auf Entdeckungstour</i>	<i>96</i>

<i>Die Geige</i>	<i>101</i>
<i>Neben wem kann ich sitzen?</i>	<i>105</i>
<i>Helle Aufregung</i>	<i>112</i>
<i>Auf ins Schwimmbad!</i>	<i>117</i>
<i>Wir haben dich so vermisst!</i>	<i>122</i>
<i>Jetzt reicht's!</i>	<i>127</i>
<i>Das Konzert</i>	<i>135</i>
<i>Verzweiflung</i>	<i>140</i>
<i>Nicht aufgeben!</i>	<i>144</i>
<i>Der große Nadim</i>	<i>148</i>
<i>Drama im Speisesaal</i>	<i>154</i>
<i>Über die Geduld</i>	<i>157</i>
<i>Freistunde!</i>	<i>164</i>
<i>Stille: Eiskalt</i>	<i>167</i>
<i>Die Prüfung kommt zurück</i>	<i>170</i>
<i>Merle hebt ab</i>	<i>173</i>
<i>Lottes Geburtstagsparty</i>	<i>175</i>
<i>Du musst dir keine Sorgen machen</i>	<i>183</i>
<i>Der große Geigenfrust</i>	<i>185</i>
<i>Kim</i>	<i>189</i>
<i>Ein gewagter Sprung</i>	<i>191</i>

<i>Ein übler Streich</i>	<i>195</i>
<i>Wer war das?</i>	<i>197</i>
<i>Zuhören und genießen</i>	<i>198</i>
<i>Kims Rache</i>	<i>202</i>
<i>Rauswurf?</i>	<i>206</i>
<i>Der Verdacht</i>	<i>209</i>
<i>Du bist doch so gut!</i>	<i>212</i>
<i>Der Kinoabend</i>	<i>216</i>
<i>Nur ein flüchtiger Blick</i>	<i>222</i>
<i>Eine Verzweiflungstat</i>	<i>224</i>
<i>Einem Verbrechen auf der Spur</i>	<i>232</i>
<i>Abgeblitzt</i>	<i>234</i>
<i>Wenn die wüsste</i>	<i>236</i>
<i>Merles Tyrannicus</i>	<i>238</i>
<i>Das gefallene Wunderkind</i>	<i>243</i>
<i>Jetzt habe ich dich entdeckt!</i>	<i>247</i>
<i>Es kann losgehen!</i>	<i>251</i>
<i>Zirkus-Zauber</i>	<i>258</i>
<i>Eine unerwartete Wendung</i>	<i>263</i>
<i>Ohne mich wärst du nichts!</i>	<i>269</i>
<i>Nächtliche Verfolgung</i>	<i>272</i>

<i>Du veralberst uns!</i>	277
<i>Ausgezeichnet!</i>	279
<i>Eine Entschuldigung</i>	282
<i>Das Beste, das mir je passiert ist</i>	285
<i>Schubidubiduh!</i>	292
<i>Bitte nicht!</i>	295
<i>Wildes Rodeo</i>	299
<i>Rasante Abfahrt</i>	304
<i>Alle wären enttäuscht!</i>	309
<i>Die Turnstunde</i>	314
<i>Picknick im Wald</i>	320
<i>Nie wieder!</i>	322
<i>Eiskalt erwischt!</i>	326
<i>Das Clownskostüm</i>	329
<i>Das Geheimnis des Erfolgs</i>	333
<i>Glück im Unglück</i>	342
<i>Du schaffst das!</i>	346
<i>Unerwartete Hilfe</i>	351
<i>Der große Auftritt</i>	354
<i>Eine üble Drohung</i>	359
<i>Alarm!</i>	362

<i>Handfeste Beweise</i>	<i>367</i>
<i>Frau Gämses Abschied</i>	<i>368</i>
<i>Manege frei!</i>	<i>372</i>
<i>Tyrannicus-Schrumpfkur</i>	<i>384</i>
<i>Wissenschaftliche Hintergründe für Erwachsene</i>	<i>417</i>
<i>Theoretischer Hintergrund der vorgestellten Tyrannicus-Übungen (für Erwachsene)</i>	<i>424</i>
<i>Ein persönliches Wort an Eltern und Lehrkräfte</i>	<i>431</i>
<i>Literaturverzeichnis</i>	<i>433</i>
<i>Die Autorin und der Autor</i>	<i>437</i>
<i>Der Illustrator</i>	<i>437</i>

Einige Waldtiere stellen sich vor



Die liebenswerte, fleißige und hilfsbereite **Ente Merle** lebt mit ihrer Mama und den acht kleinen Geschwisterchen in einem winzigen Entenhaus am Teich. Gemeinsam mit ihren Freundinnen und Freunden hat sie schon einige brenzlige Abenteuer erlebt. Und jetzt wartet bereits das nächste!

Die verträumte und fantasievolle **Häsin Lotte** ist schon ewig mit Merle befreundet. Das Hasenmädchen hat viele tolle Ideen, kann super zeichnen und ist ein riesiger Piraten-Fan.



Die gemütliche **Bärin Frieda** bringt nichts so leicht aus der Ruhe. Sie ist immer für ihre besten Freunde Merle, Lotte und Jaron da. Familie Bär's Höhle ist außerdem ein beliebter Treffpunkt für die Kinder. Hier gibt es allerlei Leckereien, die Mama und Papa Bär aus ihrer Bäckerei mitbringen.





Der junge **Fuchs Jaron** ist der Sohn des Bürgermeisters und lebt in einer großen Villa am Dorfplatz. Letztes Schuljahr wurde er von zwei Fieslingen aus seiner Klasse gehänselt. Zum Glück hatte er Lotte, Frieda und Merle an seiner Seite!

Die strenge Lehrerin Frau Luchs unterrichtet die vierte und fünfte Klasse der Waldschule. Sie kratzt gerne mit den Krallen über die Tafel, um für Ruhe zu sorgen.



Die Academia: Welche Abenteuer warten wohl im Inneren dieses prachtvollen Gebäudes?



Der Tag, der alles verändert

Zarte Schneeflocken tanzen vor den Fenstern der kleinen Dorfschule inmitten des Waldes. Winzige Eiskristalle drängen gegen die Scheiben wie heimliche Beobachter. Es ist, als wollten sie auf keinen Fall den schicksalhaften Moment verpassen, der sich jetzt da drin im Klassenzimmer abspielt und der das Leben einer jungen Ente von einer Sekunde auf die andere auf den Kopf stellen wird ...

„Was ist los, was ist nur los?“, schießt es Ente Merle durch den Kopf, als ihre Lehrerin, Frau Luchs, sie nach der letzten Schulstunde bittet, noch kurz bei ihr im Klassenzimmer zu bleiben. Das kann nichts Gutes bedeuten! Auf einmal beginnt Merles Herz zu pochen.

„Frieda und Fridolin, ihr bleibt bitte auch noch hier“, ruft Frau Luchs jetzt und zwirbelt ihre Schnurrhaare. Dann raunt sie geheimnisvoll: „Ich muss nämlich etwas Wichtiges mit euch dreien besprechen.“ Merle schiebt ihren Stuhl mit beiden Flügeln an die Bank und steht etwas verloren da. Ihr gefiedertes Hinterteil wackelt hin und her. Aufgeregt sucht sie den Blick ihrer Freundin Frieda. Doch die Bärin zuckt nur mit ihren breiten Schultern.

Sobald der Rest der Tierkinder das Klassenzimmer verlassen hat, winkt Frau Luchs Ente, Bärin und Eule zu sich. Die Lehrerin streckt ihren Rücken durch und drückt ihre Tatzen so fest aufs Pult, dass ihre spitzen Krallen sich ins Holz bohren. „Na, wer von euch ahnt, weshalb ich euch hierbehalten habe?“ Schweigen. Die Stille liegt schwer im Raum. Frau Luchs lehnt sich nach vorne und blickt die drei eindringlich an, während sie jedem von ihnen einen dicken, cremefarbenen Briefumschlag zuschiebt.

„Was ist das?“ Merle streckt sich und angelt sich mit dem Flügel ihre Briefhülle. Ihre Federn streifen dabei etwas Hartes, Hubbeliges auf dem Umschlag. Es ist ein dunkelroter, runder Klecks aus Wachs, der mit einem feinen *A* bedruckt ist. „Ein Wachssiegel! Wer schickt so vornehme Post?“ Merle kratzt sich ratlos am Kopf.

„Ich weiß es“, ruft Eule Fridolin auf einmal und rückt seine Brille zurecht. „Der Brief ist von der Academia!“

Plötzlich fühlen sich Merles kurze Entenbeine ganz wackelig an. „G... geht es etwa u... um die Übertrittsprüfung?“, stammelt sie.

Frau Luchs nickt und breitet feierlich ihre Arme aus. „Ja! Die Academia, die Schule für das gelehrte Tier¹, lädt euch drei zur Aufnahmeprüfung ein. Wie ihr wisst, sind die Bedingungen sehr streng, aber ihr seid die drei Besten in der Klasse. Ihr könnt das schaffen! Damit ich euch anmelden kann, brauche ich allerdings bis nächste Woche die Unterschrift eurer Eltern.“

Merles Blick huscht ungläubig zwischen Frau Luchs und dem Briefumschlag hin und her. Wieder bleiben ihre Augen am Wachssiegel mit dem aufgedruckten *A* hängen. „A wie Academia“, murmelt sie und wendet den Umschlag. Ein Wappen² und ein Spruch zieren die Briefvorderseite. „Huch! Was steht da?“

1 Die Tierkinder der Waldschule haben beim Übertritt zwei Möglichkeiten. Fast alle bleiben in ihrer bisherigen Klasse in der Waldschule und machen später eine Lehre. Ganz wenige wechseln nach einem Aufnahmetest auf das Schulinternat Academia, um anschließend zu studieren.

2 Ein **Wappen** ist ein besonderes Bild oder Zeichen, das zu einer Familie, einer Stadt oder einem Land gehört. Es sieht oft wie ein kleiner Schild aus und zeigt Symbole, Tiere oder Farben, die etwas über diese Familie oder diesen Ort erzählen. Früher haben Ritter Wappen auf ihren Schilden gehabt, damit man sie im Kampf erkennen konnte.

„*Pluribus es electus*“, entziffert Bärin Frieda den verschnörkelten Schriftzug und blickt fragend auf.

Da reckt Eule Fridolin den Schnabel und erklärt: „Das ist Latein! Es bedeutet: ‚Aus vielen bist du erwählt.‘ Wisst ihr, meine Eltern waren auch auf der Academia! Dieses Wappen hängt sogar im Arbeitszimmer meiner Mutter.“

„Ihr könnt stolz sein, dass ihr diese einmalige Chance bekommt“, schnurrt Frau Luchs, steht auf und öffnet die Tür des Klassenzimmers. Merle watschelt wie ferngesteuert aus dem Raum und vergisst vor lauter Aufregung, sich von ihrer Lehrerin zu verabschieden. „Aus vielen bist du erwählt“, hallt es in ihrem Kopf nach. Eilig marschiert sie weiter durch den langen Flur des Schulhauses und stößt schließlich die Eingangstür auf.

Klirrende Kälte schlägt ihr entgegen. In Sekundenschnelle bildet sich eine Atemwolke vor ihrem Schnabel. Wie die Sonne blendet! Merle blinzelt. Überall glitzert der Schnee, beim Gehen knirscht es unter ihren Schwimmpfützen. Und plötzlich begreift die junge Ente, was soeben passiert ist: Ihr sehnlicher Wunsch, später einmal Medizin zu studieren, um Tierkinderärztin zu werden, könnte in Erfüllung gehen! Schwungvoll dreht sie sich nach ihrer Freundin Frieda um, packt sie mit beiden Flügeln am Fell und hopst auf und ab: „Juhu!“, quakt sie und platzt dabei fast vor Stolz. „Juhu, juhu, juhu! Stell dir vor: wir auf dieser Schule!“

„Autsch, du reißt mir ja das Fell aus!“, brummt Frieda mit einem schiefen Grinsen und legt der aufgeregten Merle ihre Tatze auf den Rücken.



„Zuerst müssen wir die Aufnahmeprüfung schaffen. Das wird schwierig.“

Merle bleibt stehen. Sofort breitet sich ein nervöses Kribbeln in ihrem Körper aus. Dann blickt sie ihrer Bärenfreundin ernst in die Augen: „Wir. Müssen. Das. Schaffen. Müssen wir einfach! Gleich morgen fangen wir an zu lernen. Ich mache einen Plan für uns.“

„Mhm“, brummelt Frieda und tritt los.

Gemeinsam spazieren die beiden Freundinnen vom Schulgelände, dann über die vereiste Brücke durch den verschneiten Wald. Überall biegen sich die Äste unter der weißen Last. Frieda sinkt so tief in den Schnee, dass das Fell an ihren Beinen und an ihrem Bauch pudrig weiß wird. Merle watschelt, so schnell sie kann, um mit der Bärin Schritt zu halten. „Du, Frieda?“, schnattert sie atemlos. „Ganz ehrlich: Glaubst du, wir schaffen das?“

Die Bärin wiegt nachdenklich den Kopf. „Keine Ahnung, Merle. Letztes Jahr hat niemand aus unserer Schule den Aufnahmetest bestanden. Ich glaube, die Academia nimmt wirklich nur die *Allerbesten*. Deswegen hätte ich auch nie gedacht, dass Frau Luchs mich überhaupt vorschlägt. Aber *wenn* jemand von uns dreien das hinkriegt, dann *du*!“

Da kriecht Merle mit einem Mal ein mulmiges Gefühl in den Magen und verdrängt Freude und Stolz. „Du musst mir versprechen, dass wir zusammenbleiben, Frieda! Ich will *auf keinen Fall* allein ins Internat.“

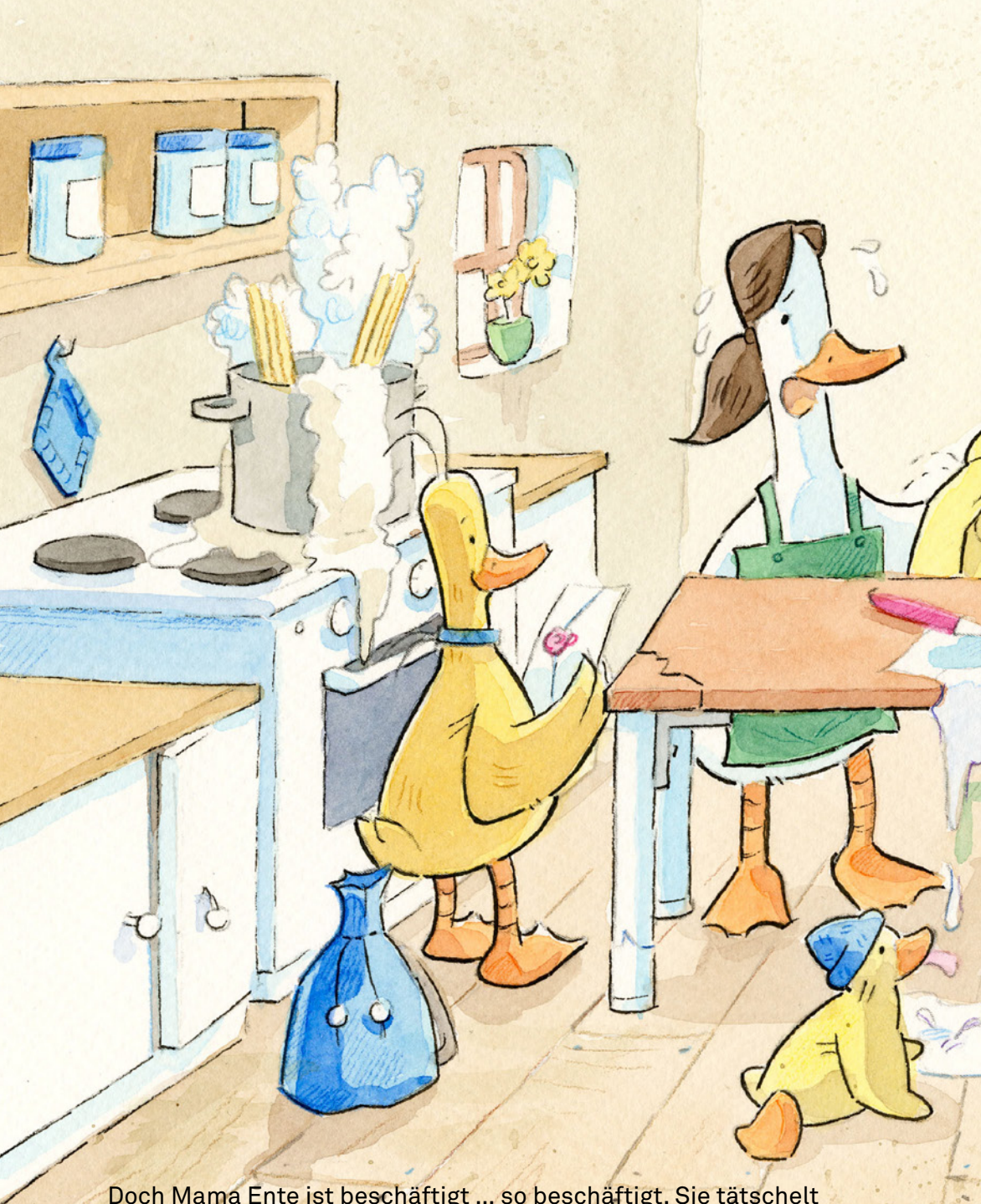
Die Bärin lächelt aufmunternd und knufft der Ente freundschaftlich in die Seite: „Jetzt mach dir nicht schon wieder so viele Sorgen.“

Merle überrascht ihre Mutter

Vor dem kleinen Entenhäuschen bleibt Merle stehen und fischt den Briefumschlag aus ihrer Schultasche. Beim Blick auf das elegante Wappen durchzuckt sie erneut ein Freudenblitz: „*Wenn Mama das sieht, wird sie so stolz auf mich sein!*“ Sie klopft sich den Schnee von den Schwimmfüßen und öffnet die alte Holztür.

Vertrauter Lärm und Chaos schlagen ihr entgegen. „Gib sie her!“ – „Nein, ich hatte sie zuerst!“, kreischen zwei ihrer kleinen Brüder und zerren an einer Puppe. Am Küchentisch hantieren vier Geschwisterchen mit Wasserfarben, überall tropfen Farbkleckse auf den Boden. Im nächsten Moment stößt ein kleiner Entenflügel aus Versehen das Wasserglas um. „Mamaaaaa! Die hat mein Bild kaputt gemacht!“, heult der Jüngste, hält sein überschwemmtes Kunstwerk in die Luft und rennt zur Entenmutter an den Herd. Und wo stecken die anderen? Ah, unterm Tisch! Die zwei Küken stopfen sich mit ihren Flügelchen Unmengen von Cornflakes in die kleinen Schnäbel.

Merle seufzt. Dann trällert sie betont fröhlich in das Chaos hinein: „Hallo, ich bin wieder da-ha!“ Niemand reagiert. Merle lässt die Flügel sinken. Schließlich geht sie auf ihre Mutter zu: „Mama, du wirst es nicht glauben! Rate mal, was heute passiert ist!“



Doch Mama Ente ist beschäftigt ... so beschäftigt. Sie tätschelt dem laut schluchzenden Jüngsten tröstend den Rücken und versucht gleichzeitig, den Streit um die Puppe zu schlichten.



Wie soll sie da noch zuhören? Hilfe, jetzt kocht auch noch das Nudelwasser über! Blitzschnell zieht Merle den Topf von der Herdplatte. Aua, heiß!

„Oh, danke, meine Große. Deckst du bitte schnell den Tisch?
Das Essen ist bald fertig“, quakt die Entenmutter über den Kopf des Bruders hinweg und reibt sich mit dem Flügel über die müden Augen.

„Aber, Mama, ich will dir was zeigen! Etwas ganz Wichtiges!“, schnattert Merle.

Die Entenmutter streicht ihrer ältesten Tochter über den Kopf: „Du siehst doch, was hier los ist! Erzähl es mir später.“

Merle schluckt ihre Enttäuschung hinunter. Den Briefumschlag lässt sie vorsichtig zurück in ihre Schultasche gleiten und bringt diese auf einem Regal in Sicherheit. Dann schnappt sie sich einen Lappen, wischt die Farbsuppe vom Boden, hilft den Kleinen, die Malsachen wegzuräumen und deckt den Tisch.

„Menno, schon wieder Nudeln“, nölt der eine. „Wieso gibt es bei uns immer nur Nudeln?“, meckert die andere. Merle füllt alle Schüsseln, während ihre Mutter getrocknete Wurzeln und Kräuter über das Essen streut.

Die Kleinen mampfen in Windeseile. „Dürfen wir raus?“ – „Dürfen wir in den Schnee?“, schnattern sie wild durcheinander. Sie dürfen! Alle acht düsen davon und lassen die leeren Schalen auf dem Tisch zurück. Endlich Ruhe! Jetzt hat auch Mama Ente Zeit, ein paar Nudeln zu schlürfen. Sie lächelt Merle an und schmatzt: „Du wolltest mir doch etwas zeigen?“

Sofort springt Merle auf, zieht den edlen Briefumschlag aus ihrer Schultasche und präsentiert ihn ihrer Mutter. „Lies!“, schnattert sie aufgeregt. Merle beobachtet ihre Mutter genau: Zuerst weiten sich deren Augen, aber dann bildet sich eine steile Falte auf ihrer Stirn. Sie gibt Merle den Brief zurück: „Es ist toll, dass du für diese Schule infrage kommst, meine Große. Aber so ein Internat verlangt bestimmt eine Menge Schulgebühren ... Hast du gefragt, wie viel das kostet?“

Beschämt schaut Merle zu Boden. Ihr Gesicht brennt. „Tut mir leid, daran habe ich gar nicht gedacht“, murmelt sie. Da rückt ihre Mutter mit dem Stuhl näher, krault ihrer Tochter den Nacken und flüstert: „Wir werden sehen. Ich informiere mich bei Frau Luchs über die Kosten und du bereitest dich währenddessen auf die Aufnahmeprüfung vor. Einverstanden?“ Eilig watschelt Mama Ente in den Flur, nimmt das alte Schnurtelefon³ von der Wand und dreht die Wählscheibe.

3 Um zu telefonieren, hatte man früher keine Handys, sondern fest installierte Telefonapparate an der Wand. Diese hatten auch keine Tasten, sondern eine **Wählscheibe**, auf der die Ziffern von 0 bis 9 abgebildet waren. Man nahm den Hörer in die Hand und hörte zuerst ein durchgehendes Tuten. Dann steckte man einen Finger in die runde Öffnung der entsprechenden Ziffer und drehte sie eine nach der anderen im Uhrzeigersinn, bis die gesamte Telefonnummer eingegeben war.

Oje, die Hochzeitstorte

Gespannt steht Merle neben ihrer Mama im Flur und lauscht. Außer einem *Tut – Tut – Tut* ist nichts zu hören. „Frau Luchs ist nicht zu Hause. Wir versuchen es später noch mal“, schnattert die Entenmutter und legt auf.

Merle spürt einen drückenden Kloß im Hals. Falls die Academia wirklich Schulgeld verlangt, wird ihre Familie sich das niemals leisten können. Während ihre Geschwister draußen im Schnee toben und Mama die Küche aufräumt, verkrümelt sich die junge Ente ins Kinderzimmer und nimmt den Brief der Academia genauer unter die Lupe.

Auf der Rückseite der Einladung findet sie eine endlose Liste mit Themen, die es für den Aufnahmetest vorzubereiten gilt: Mathe, Deutsch, Tier und Umwelt, Gesellschaft und Geschichte. „*Uff, was für ein Berg! Und vieles wurde bei Frau Luchs im Unterricht noch gar nicht besprochen. Wie soll ich das in vier Wochen schaffen?*“ Merle spürt, wie sich ein unangenehmer Druck auf ihren Magen legt und ihr übel wird. „*Nicht reinsteigern!*“, ermahnt sie sich innerlich, kann sich aber nicht beruhigen. Also tut sie das, was ihr bisher bei Prüfungen immer geholfen hat: Sie macht sich einen Plan und notiert genau, was sie an welchem Tag lernen muss, um den ganzen Stoff zu bewältigen. „Ach du schleimige Schnecke!“, murmelt sie. Schon jetzt schwirrt ihr der Kopf, wenn sie den dicht beschriebenen Lernplan betrachtet.

Pflatsch! Ein Geräusch lässt die Ente hochschrecken. Das kam vom Fenster! Tatsächlich: Die Reste eines frischen Schneeballs kleben an der Scheibe. Merle springt auf und öffnet das Fenster. *Pflatsch!*

Ein monströser Schneeball landet direkt auf ihrer Schnabelspitze und bleibt wie eine Clowns-nase dort stecken. „Aah!“, gurgelt es in ihrem langen Entenhals, während sie das Gleichgewicht verliert und nach hinten umkippt. Kalt! Nass! Unangenehm! Merle sitzt auf ihrem Hinterteil und schüttelt sich.

„Ups! Sorry!“, dringt die Stimme von Merles Freundin Lotte herein. Schon hüpf-t die junge Häsin mit einem Satz von drau-ßen ins Zimmer. Sie landet auf dem Matratzen-lager der kleinen Entenküken und streift sich den Schnee von den Hinterläufen.

„Hast du sie noch alle?“, quakt Merle entrüstet und wedelt mit den Flügeln den feuchten Schnee von den Bettlaken.

„Ist doch nur Wasser“, gluckst Lotte. Jetzt erscheint auch Friedas Bärenkopf im Fensterrahmen. „Kommt ihr? Mein Papa wartet schon auf uns.“

Merle nickt, schließt das Fenster und eilt mit Lotte zur Tür. „Tschüss, Mama, bis später“, ruft sie und tritt raus in die Kälte.

Endlich wieder Plätzchenzeit! Merle läuft schon das Wasser im Schnabel zusammen, wenn sie daran denkt, welche köstlichen Leckereien sie wie jedes Jahr in der Konditorei Barentatze backen wird. Zimtsterne, Vanillekipferl, Spitzbuben und Haselnuss-makronen ... Lecker!

Lotte hoppelt ausgelassen voraus durch den Tiefschnee, dreht sich dann aber zu Merle und Frieda um und zieht sich die Löffel auf die Schultern: „Frieda hat mir erzählt, dass ihr diese Aufnahmeprüfung machen wollt. Ihr wisst aber schon, dass ihr meine allerbesten Freundinnen seid, oder? Wollt ihr echt *beide* auf diese Schule?“

Es wird unangenehm still zwischen den drei Freundinnen, die sich sonst immer so viel zu erzählen haben. Merle knetet ihre Flügel und stammelt: „Na ja, wahrscheinlich klappt es sowieso nicht. Die Prüfung ist voll schwer. Das ist fast nicht zu schaffen.“

Da legt Lotte ihren Kopf schief und zieht die Hasennase kraus: „*Du* packst das bestimmt! *Du* hast ja immer super Noten.“

Frieda schlingt ihre starken Bärenarme von links und rechts um ihre beiden Freundinnen und brummelt: „Können wir über was anderes reden? Die Schule ist doch für heute aus. Jetzt ist erst mal Plätzchenzeit! Ich backe mir dieses Jahr einen Monster-Lebkuchen!“

Doch die Stimmung bleibt kühl wie der Winterwind, der allen dreien in die Knochen kriecht. Häsin Lotte knirscht leise mit den Zähnen. „*Die ist bestimmt sauer*“, denkt Merle bang und wendet den Blick ab.

Zu dritt marschieren sie weiter durch den tiefen Schnee, vorbei an weiß eingehüllten Tannen und Fichten. Bärin Frieda pfeift die Melodie von „In der Weihnachtsbäckerei“, während Lotte und Merle einander anschweigen.

Vor dem zugefrorenen Brunnen am Dorfplatz wartet Fuchs Jaron auf sie. „Da seid ihr ja!“, ruft er. „Was wollte die Luchs denn von euch? Habt ihr Ärger bekommen?“

Häsin Lotte zupft Jaron am Arm und zieht ihn energisch in Richtung Backstube. „Die wollen auf irgend so ein Internat – ohne uns!“

Der junge Fuchs bleibt unvermittelt stehen und lächelt. „Echt? Ihr dürft auf die Academia? Dort muss es soooo cool sein! Ich habe gehört, dass die sogar ein eigenes Schwimmbad haben.“

Merle atmet erleichtert auf und denkt: „*Puh, wenigstens ist Jaron nicht sauer.*“

Endlich sind die Tierkinder an der Konditorei Bärenatz ange­langt. Frau Bär winkt ihnen schon durch das Schaufenster zu. *Klingeling* tönt die Ladenglocke, als Fuchs Jaron die Tür auf­schließt.

„... und dann nehme ich noch 36 Schokoküsse und 12 Stück Schwarzwälder Kirschtorte“, grunzt Herr Wildschwein, der zu­vor­derst in der Schlange steht. Während Mama Bär die Leckereien für den Kunden verpackt, nickt sie den Kindern zu und brummt: „Ihr könnt schon nach hinten durchgehen. Wie immer Pfoten waschen und Hauben⁴ aufsetzen, bevor ihr die Backstube betretet.“

Kurz darauf stehen Ente, Häsin, Bärin und Fuchs mit Bäckerhauben auf dem Kopf vor Papa Bär. In der Backstube duftet es köstlich nach gerösteten Haselnüssen, gebrannten Mandeln, Zimt und Honig. In der Ecke surrt eine gigantische Rührmaschine.

Wumms! Papa Bär knallt eine hellgelbe Teigmasse auf den Back­­tisch und knetet sie mit seinen mächtigen Pranken durch. „Da sind ja meine Hobbybäcker! Heute kümmern wir uns zuerst um die Butterplätzchen.“ Ruckzuck teilt er den Teig in handliche Stücke, pudert die Arbeitsfläche mit Mehl ein und reicht jedem Kind ein Nudelholz. Freudig machen sich die vier ans Werk. Während Merle den Teig gleichmäßig auswallt, sorgfältig Sterne, Tannenbäume und Glocken aussticht und sie bei der kleinsten Unebenheit wieder auf die Teigkugel zurückpatscht, verzichtet Lotte auf Ausstechformen. Stattdessen schwingt sie ihr Taschenmesser in den Hasenpfoten

4 Bevor man eine Backstube betritt, muss man eine **Bäckerhaube** oder ein Haarnetz aufsetzen, damit nicht aus Versehen Haare in den Teig fallen.

und schneidet freihändig Piratensäbel, Totenköpfe und Schiffe aus. So füllen sich nach und nach die ersten Bleche.

Mmmmh ... Merle schließt die Augen und atmet den süßen Duft ein. Es wird ihr warm ums Herz, wenn sie daran denkt, wie sehr sich ihre Geschwister und Mama über die Plätzchen freuen werden!

Während die Butterkekse im Ofen bräunen, streift Häsin Lotte durch die Backstube und bleibt vor der mächtigen Rührschüssel stehen. „Was ist da drin?“, fragt sie neugierig und schnuppert.

Papa Bär lächelt verschmitzt: „Eine Überraschung! Ich darf leider noch nichts verraten.“

Nun schlendern auch Frieda, Jaron und Merle zur Rührmaschine und begutachten den dünnflüssigen, hellbraunen Teig, der von einem automatischen Schneebesen langsam durchgerührt wird. „Der kommt bestimmt in die Herzformen da drüben“, flüstert Fuchs Jaron und deutet mit seiner spitzen Schnauze auf elf Kuchenformen, die der Größe nach auf einem Tisch bereit liegen. „Sieht nach Hochzeitstorte aus.“

„Elfstöckig?“, staunt Frieda, nachdem sie die Formen gezählt hat. „Wer bestellt denn so eine riesige Torte? Sag schon, Papa! Heiratet jemand aus dem Dorf?“

„Ich weiß von nichts“, gluckst Papa Bär mit einem Augenzwinkern.

Plötzlich entdeckt Merle etwas aus dem Augenwinkel. „*Das kann doch nicht ... Das wird doch nicht ...*“ Neugierig tritt sie ans Regal und weist die anderen aufgeregt auf zwei Marzipanfiguren hin. Eine Braut und ein Bräutigam – und die ähneln verdächtig ihrer

Lehrerin Frau Luchs und dem Buchhändler Darko Pikowitz
Schnuckenack! Häsin Lotte prustet als Erste los: „Die Luchs heiratet
den Schnucki!“

„Das ist noch geheim!“, schmunzelt Papa Bär. „Und jetzt Schluss
mit den Gerüchten. Ich hole die Nüsse aus dem Lager.“ Er schaltet
das riesige Rührgerät aus, zieht den Schneebesen aus dem Teig
und verschwindet. Frieda wartet, bis die Tür hinter ihrem Vater ins
Schloss gefallen ist. Dann taucht sie blitzschnell eine Kralle in
den Kuchenteig, schleckt sie ab und schwärmt: „Ooah, ist das gut!“

Merle schüttelt den Kopf: „Ach, Frieda! Rohen
Teig soll man nicht essen! Davon kannst du
krank werden!“ Da drängelt sich schon Lotte
vor: „Ich will auch!“ Sie versucht, mit ihrer
Hasenpfote den Teig zu erreichen, doch die

Schüssel ist zu groß.

Also hüpft sie hoch
und stützt sich mit
beiden Pfoten auf
dem Schüsselrand
ab. Voller Vorfreude
leckt sie sich übers
Maul, beugt sich vor,
streckt die Pfote aus
und ... fällt kopfüber
in den Teig!



„Hilfe!“, prustet sie, als sie wieder aus der braunen Masse auftaucht. Blitzschnell angelt Frieda die Häsin aus der Schüssel und stellt sie zurück auf den Boden. Der Kuchenteig tropft wie Schlamm überall aus Lottes Fell.

„Oh nein!“, denkt Merle und presst den Schnabel zusammen.

„Die schöne Hochzeitstorte!“

„Was ist denn hier passiert?“ Papa Bärs laute tiefe Stimme lässt alle vier Tierkinder schlagartig zusammenzucken.